

b) Die Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft am 1. Juli 1873

Die Gesellschafter des Bankhauses Lazard & Cie. mußten sich demnach zu Beginn des Jahres 1873 bemühen, ihr Gesellschaftskapital zu erhöhen. Dies konnten sie auf verschiedene Art versuchen. Das einfachste wäre gewesen, ihre eigenen Einlagen durch weitere zu vermehren. Dies war jedoch ein Jahr nach der Gründung kaum möglich. Einen weiteren Gesellschafter zu suchen, der ebenfalls unbeschränkt und solidarisch haften würde, schien schwierig, da die Entwicklung der Bank noch zu unübersichtlich war. Man entschloß sich daher, die OHG in eine Kommanditgesellschaft umzuwandeln. Das Handelsregister gab die Umwandlung in der Saarbrücker Zeitung Nr. 152 vom 3. Juli 1873 wie folgt bekannt:

„Auf Grund Anmeldung vom heutigen Tage ist bei Nr. 177 des hiesigen Handels- (Gesellschafts-) Registers — woselbst die bisherige offene Handels-Gesellschaft unter der Firma „Lazard & Cie.“ mit dem Sitze in St. Johann eingetragen steht — vermerkt worden, daß unterm heutigen Tage eine Commanditistin in die gedachte Gesellschaft eingetreten ist. Saarbrücken, den 1. Juli 1873.“

Unter der Spalte „Industrie, Verkehr, Handel und Volkswirtschaft“ der Saarbrücker Zeitung vom selben Tage wird die Handelsregisterbekanntmachung erläutert:

„Im Anschlusse an die im Inseratentheil der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung, betreffend die Firma Lazard & Cie. in St. Johann theilen wir im Interesse des Handelsstandes mit, daß die in dieses Bankhaus eingetretene Kommanditistin die anonyme Gesellschaft „Internationale Bank in Luxemburg“ ist<sup>53</sup>.“

Die Aktiengesellschaft „Internationale Bank in Luxemburg“, die zu dieser Zeit ein weiträumiges Filialnetz errichtete und sich kommanditistisch an verschiedenen Unternehmen beteiligte, stellte eine Einlage von 240 000 Taler zur Verfügung<sup>54</sup>. Wie stark der Einfluß der Kommanditistin auf die Geschäftsführung des Bankhauses war, läßt sich nicht mehr feststellen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Internationale Bank sich ein Mitspracherecht bei gewissen Geschäften offenhielt.

Vom 1. Juli 1873 ab wurden die Einlagen sämtlicher Teilhaber (Komplementäre und Kommanditistin) vorweg mit 4 % verzinst. Der restliche Gewinn wurde nach der Höhe der Einlagen verteilt<sup>55</sup>. Daraus ergab sich, daß die drei Komplementäre die eine Hälfte des Gewinns bekamen, während die andere Hälfte der Internationalen Bank in Luxemburg zufloß. Somit erhielt zum Beispiel die Kommanditistin für das zweite Halbjahr des Geschäftsjahres 1873 bei einem

---

<sup>53</sup> Die Internationale Bank in Luxemburg, AG, Luxemburg, wurde Anfang 1856 als einzige Notenbank Luxemburgs gegründet. Ihre Statuten sind am 8. März 1856 genehmigt worden (ASKB-BMB-I-1).

<sup>54</sup> Große Banken, die sich für einen Wirtschaftsraum interessierten, zunächst aber keine Filiale dort errichten wollten, versuchten auf diese Art, einmal über das Industriegebiet informiert zu werden, zum anderen aber zu einem günstigen Zeitpunkt eine eigene Filiale dort zu eröffnen, wie es die Internationale Bank 1898 in St. Johann tat.

<sup>55</sup> H. M a k o w e r, Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch, S. 143, Anm. 15.